



Regierungsrat

Luzern, 26. November 2019

STELLUNGNAHME ZU POSTULAT

P 105

Nummer: P 105
Eröffnet: 16.09.2019 / Bildungs- und Kulturdepartement
Antrag Regierungsrat: 26.11.2019 / Erheblicherklärung
Protokoll-Nr.: 1256

Postulat Zemp Gaudenz und Mit. über die Weiterentwicklung des 9. Schuljahres

Im Kanton Luzern erreichen heute über 95 Prozent der 25-Jährigen einen Abschluss auf Sekundarstufe II. Das nationale Ziel ist damit über alles gesehen erreicht. Allerdings gibt es Zielgruppen, die noch weit darunter sind. Der Kanton Luzern hat sein Ziel deshalb auf 98 Prozent erhöht. Das heisst, dass möglichst alle, die entsprechend bildungsfähig sind, bis zum Alter von 25 Jahren zu einem Abschluss auf Sekundarstufe II geführt werden sollen. Um dies zu erreichen, sind Massnahmen bei der Volksschule, bei der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung und bei der Berufsbildung notwendig.

Die Sekundarschule und speziell das 9. Schuljahr spielen in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle. Das Lernen in der Sekundarschule wird bei den Jugendlichen durch spezifische entwicklungspsychologische Aspekte beeinflusst. Sie werden einerseits in der Pubertät mit Persönlichkeitsfragen konfrontiert, andererseits gilt es, dem Schulunterricht zu folgen. Ein wichtiges Element ist der Berufswahlprozess, den es im 9. Schuljahr erfolgreich abzuschliessen gilt.

Die Erfahrung zeigt, dass die Lernenden im 9. Schuljahr ganz unterschiedlich weit sind: Die Bandbreite geht von Lernenden ohne Anschlusslösung, über solche, welche sich auf eine Aufnahmeprüfung vorbereiten bis hin zu jenen, welche bereits zu Beginn des Schuljahres einen unterzeichneten Lehrvertrag haben. Wir teilen daher die im Postulat dargestellte Einschätzung, dass der Heterogenität insbesondere im 9. Schuljahr mehr Rechnung getragen werden muss. Es müssen optimale Voraussetzungen für den Übertritt der Lernenden in die berufliche Grundbildung oder eine weiterführende Schule geschaffen werden. Leistungswilige wie auch schulumüde Lernende sollen angemessen gefördert werden.

In den letzten Jahren wurde das 9. Schuljahr deshalb laufend weiterentwickelt (z.B. Einführung des Projektunterrichts mit Abschlussarbeit, Förderlektionen und die Einführung der Stellwertktests). Bereits heute ist differenzierter Unterricht möglich, indem beispielsweise die Hälfte der Niveaufächer in Lernateliers geführt werden können.

Neue Unterrichtsangebote, welche der Heterogenität noch besser gerecht werden, sollen deshalb weiterentwickelt werden. Dazu ist eine ganzheitliche Sicht notwendig, um eine gezieltere Förderung der einzelnen Lernenden gewährleisten zu können.

Um das im Aufgaben- und Finanzplan 2020–2023 definierte Ziel, dass 98 Prozent der 25-Jährigen im Kanton Luzern einen Abschluss auf Sekundarstufe II erlangen, zu erreichen,

sind auch an der Nahtstelle zwischen Sekundarschule und Berufsbildung weitere Massnahmen umzusetzen. Ein Konzept soll folgende Themen im Kontext darstellen und die Entwicklungsschritte aufzeigen:

- Fördermassnahme für Leistungsstarke: Vorgezogener Berufsmaturitäts-Unterricht im 9. Schuljahr in der Berufsfachschule ab 2021 als gemeinsames Projekt der Dienststelle Volksschulbildung mit der Dienststelle Berufs- und Weiterbildung
- Individuelle Lernstunden, persönlicher Arbeitsplatz, Hausaufgaben integrieren
- Einzel-Coaching verbunden mit Case Management Berufsbildung
- Ausserschulisches Praktikum:
 - freiwillige Arbeitspraktika im 9. Schuljahr für alle Lernenden
 - Arbeitspraktika für "schulmüde/schulrenitente" Lernende
- gezieltes Vorbereiten der Lernenden auf die entsprechenden Anschlusslösungen in Kooperation mit den Berufsfachschulen.

Aus den dargelegten Gründen unterstützen wir die Forderung nach neuen niveauspezifischen Unterrichtsangeboten im 9. Schuljahr, die eine zielgerichtete Vorbereitung für die künftige Laufbahn beinhalten. Da für die Berufsmaturität vor der Lehre und für den Praxistag bereits entsprechende Konzepte vorhanden sind, kann die Umsetzung teilweise zeitnah realisiert werden. Wir beantragen daher, das Postulat erheblich zu erklären.